

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

10.4.1873 (No. 85)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10 April.

Nr. 85.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Ämtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 25. März wird

der Stabsarzt Dr. Felzer vom medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, der Assistenzarzt Dr. Keller vom Kurmärktischen Dragoner-Regiment Nr. 14 zum 3. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 veretzt.

Der Assistenzarzt der Reserve Dr. Conrad vom 1. Bataillon (Landsberg) 5. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 48 mit seinem Patente vom 24. Oktober 1872 im aktiven Sanitätsdienst beim Kurmärktischen Dragoner-Regiment Nr. 14 angestellt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. M. gnädigst geruht, den Residenten F. Heil von Mannheim zum Revisor bei großh. Ministerium des Innern, und den Residenten P. L. Sticks von Waldhausen zum Revisor bei großh. Verwaltungshof zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Königsberg, 8. Apr. Am Ostersonntag findet hier in der Löbenicht'schen Hospitalkirche der erste altkatholische Gottesdienst statt. Das Hochamt hält der Pfarrer Grunert, die Predigt Dr. Wollmann aus Braunsberg.

Der Strike der Ostbahn-Arbeiter ist beendet. Nachdem die Direktion eine Erhöhung des Tagelohns um 2 Sgr. für den Arbeiter bewilligt hat, erfolgte die Wiederaufnahme der Arbeit.

† Leipzig, 8. Apr. Die hiesige Handelskammer hat einstimmig beschlossen, nach dem Beispiele von Frankfurt a. O. bei der Staatsregierung die Herabsetzung der Meßabgabe auf einen Silbergroschen zu beantragen.

† Bern, 8. Apr. Eine zahlreiche Versammlung in Chur begründete den Graubündner Volksverein und stimmte dem Vorgehen des Basler Bundesraths, der Ditzschianische sowie der Genfer Regierung gegen die römischen Uebergriffe bei.

### Deutschland.

Karlsruhe, 9. April. Am heutigen Audienztag haben Se. königl. Hoheit der Großherzog unter Andern nachstehend benannte Militär- und Zivilpersonen empfangen: den Generalmajor v. Reckow, Commandeur der 29. Cavallerie-Brigade, den Obersten Sasse, Commandeur des 3. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 (Corps-Artillerie), den Obersten Le Beau vom Kriegsministerium, den Generalleutnant von der Armee, Gdh., den Hauptmann Frhr. v. Röder vom großen Generalstab, den Intendanturrath Nagel vom 14. Armeecorps, den General der Infanterie a. D. Waag, den Rittmeister Frhr. v. Selbneck, den Lieutenant v. Köller vom 3. bad. Dragoner-Regiment Nr. 22, den Obersten Frhr. v. Gemmingen, Commandeur

### Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 8. Apr. Die letzten Wochen vor Palmsonntag brachten zwar nichts Neues, doch einiges lange schon Bekannte in so erfreulich gelungener Art, daß es unredt wäre, darüber mit Still-schweigen hinwegzugehen. Eine der besten Vorstellungen jüngster Zeit war das ewig jugendfrische, klassische Lustspiel „Donna Diana“, mit Ausnahme von Frau Größler (Noretta) in der allen, längst bewährten Besetzung der Hauptrollen. Frau Lange gab die Diana mit all der Anmuth und Wahrheit, dem Geist und Feuer, mit all jenem blendenden, reizenden, prächtigen Farbenpiel von unberechenbarer Laune und leidenschaftlicher Empfindung, welche dieser Leistung von jeder eine so intensive Wirkung sicherten. Hr. Schneider, der den Don César mit seinem Verhältniß, edler Haltung und entsprechender Wärme spielte, bewährte sich auch diesmal wieder als das völli-g würdige männliche Gegenstück dieser glänzenden Diana. Hr. Lange führte den Betin mit munterster Laune, mit jugendlicher Lebendigkeit und ungeminderter Elastizität der Bewegungen durch. Frau Größler und ungeminderter Elastizität der Bewegungen durch. Frau Größler reichte sich als eine recht artige Noretta dem prädominirenden Bier-blatt ein. Auch die übrigen Rollen waren recht gut vertreten, das Ensemble von anerkanntem Wert. In der Titelrolle der Rosenhals'schen „Deborah“ hatte Frau Lange abermals Gelegenheit, ihre anerkannte Meisterschaft in Darstellung leidenschaftlicher Charaktere zu betheiligen. Obwohl sie wegen Heiserkeit die Nachsicht des Auditoriums in Anspruch nehmen zu müssen glaubte, war doch der dramatische Ausdruck ihres Vortrags sogar in der so sehr anstrengenden Fluchtscene von ungeschmälertem Vollgewalt und ihre Leistung von gewohnter Wirkung. Auch von den übrigen Leistungen waren mehrere sehr anerkanntenswerth; so Hr. Nebe (Dorfhüter), Hr. Größler (Joseph), Hr. Lange (Schulmeister), Hr. Morgenweg (Schneider), Hr. Höder (alter Jude) u.; das Zusammenspiel war auch hier gelungen. — In Göthe's „Clavigo“ ist es einzig der Carlos, der dem Darsteller eine dankbare Aufgabe bietet;

des 3. bad. Dragoner-Regiments Nr. 22, den Major Graumann vom 2. heffischen Infanterie-Regiment Nr. 82, den Oberingenieur a. D. Stein von Emmendingen, den ehemals nassauischen General a. D. Roth, den Professor Alletag von Schopfheim, den Frhr. Roth v. Schreckenstein, Direktor des General-Landesarchivs, den Ingenieur Roth von Graben, den Baupolizeur Dyckerhoff von hier, den Frn. v. Wohl, kaiserl. Consul in Singapore. Die Audienz begann um 10 Uhr Vormittags und dauerte bis gegen 2 Uhr.

† Straßburg, 8. Apr. Die Besitzveränderungen von Grundeigenthum und Häusern sind in hiesiger Stadt fortwährend ziemlich lebhaft. Vor Allem scheint sich die Gasthofs-welt auf eine bedeutende Steigerung des Verkehrs einzurichten. Dem Ankauf des größten hiesigen Gasthofs „Zur Stadt Paris“ durch ein frankfurter Konsortium zum Preise von 1,300,000 Fr. reiht sich der Ankauf des „Hotel de France“, unserm dem ersten Gasthofs-Gelegen, an. Diefelbe Gesellschaft erwarb dieses Hotel zu dem Preise von 320,000 Fr. Der bisherige Besitzer des „Hotel de France“, Hr. L. Ostermann, tritt als Dirigent an die Spitze der Verwaltung dieser vereinigten Hotels. Dagegen befragte sich das Gerücht keineswegs, daß von mehrerer anderer Gesellschaft auch das neue, eben in der Vollendung begriffene prachtvolle Levische Haus am Broglie angekauft worden sei. Wer sich übrigens aus dem vorigen Sommer erinnert, daß oftmals ganze Scharen von Reisenden wegen Mangel an Raum in unsern meisten Gasthöfen abgewiesen werden mußten, der wird nicht zweifeln, daß die Gasthof-Spekulanten in hiesiger Stadt die Rechnung keinesfalls ohne den Wirth gemacht haben. — Die Anklage wegen Betrugs gegen den Schneidermeister und Gütermäler Klimantowsky wurde heute vor der Justizpolizei-Kammer dahier verhandelt und endete mit Freisprechung. Das Gericht ging auf die kurze und sachliche Begründung des Verteidigers, Frn. Advokat-Anwalt Reinhard, ein und sprach aus, daß ein Nachweis darüber nicht erbracht sei, es habe zwischen der Feststellung der ersten Kaufsumme von 160,000 Fr. und der später erlangten von 180,000 Fr. eine betrügerische Abmachung stattgefunden. Das Kaufobjekt war bekanntlich das kammerer'sche Gut in den „Contades“, welches unter Vermittlung des Klimantowsky behufs i. J. Stadterweiterung nach dieser Seite hin von der Regierung angekauft wurde. In der hiesigen Maklerwelt hatte der Fall großes Interesse wach gerufen und sah man denn auch in der Verhandlung den Stamm Israel in beiden Geschlechtern sehr erheblich vertreten.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 7. Apr. Die Frage, ob unsere ansehnliche Fabrikstadt Gebweiler ihre bisherige kleine Garnison behalten oder verlieren solle, scheint noch immer nicht entschieden. Längere Zeit schwebten Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Stadt wie des benachbarten Städtchens Sulz, wo die Truppen zeitweilig bequartiert sind. Man sprach von einer schleichenden Typhus-epidemie. Obgleich nun die Salubrität in Gebweiler wie in den meisten elsässischen Städten noch vielerlei zu wünschen übrig läßt — weshalb die Gemeinde daran ist, verschiedene entsprechende Maßregeln zu treffen — so hat sich doch für den Verdacht einer Epidemie kein Anhaltspunkt gegeben. Wahr ist dagegen, daß die Militärbehörde selbst

Bauten vorgenommen hat, über deren sanitätlichen Nutzen sich Vieles sagen ließe. Zur Herstellung zweckmäßiger Militärbauten hat dagegen die nicht wohlhabende Gemeinde dem Militärstatas ein Grundstück im Werth von 50,000 Fr. zum Geschenke angeboten; die ganze Angelegenheit scheint aber aus der Verhandlung in den Kanzleien nicht mehr heraus zu kommen. Zuletzt sollen dann noch die Einwohner von Gebweiler und deren Betragen gegen die Militärs die Ursache zur Aufhebung der Garnison hergeben. In dieser Beziehung ist nur zu sagen, daß Gebweiler gewiß nicht die schlimmste Garnisonsstadt in Elsaß-Lothringen ist.

Meß, 4. Apr. Ein Gerücht wollte wissen, daß die beiden in Meß garnisontirenden bayrischen Infanterie-regimenter durch zwei andere abgelöst werden sollten. Das Generalcommando des 15. Armeekorps in Straßburg theilt in Folge dessen mit, daß davon nichts bekannt sei, sowie daß die Angabe über Redereien und Handel zwischen preussischen und bayrischen Truppen durchaus irrig sei, im Gegentheil das gute Einvernehmen aller Truppentheile in Meß sich bis in die jüngste Zeit bei allen Gelegenheiten betheiligte habe.

München, 6. Apr. (Augsb. Abz.) Wie wir vernehmen, beantwortete Fürst Bismarck das an ihn gerichtete Glück-wunsch-Telegramm Sr. Maj. des Königs sofort ebenfalls auf telegraphischem Wege, gab hiebei seiner ehrfürchtvollsten Anhänglichkeit Ausdruck, versichernd, daß die Bitte um Fortdauer der ihm ausgesprochenen gnädigen Gesinnung des Königs ein Bedürfnis seines Herzens wie seiner amtlichen Stellung sei.

München, 8. Apr. (A. Z.) Der vom Bundesrath zum Mitglied der Juristenkommission zur Berathung des Entwurfs eines Strafprozesses für das Deutsche Reich ernannte Hr. Appellationsrath Staudinger vom Staatsministerium der Justiz wird nächsten Dienstag nach Berlin abreisen. Von den 11 Mitgliedern der Kommission soll, wie versichert wird, die Mehrzahl zu den Begnern der Schwurgerichte und zu den Verteidigern der Schöffengerichte gehören.

\* Darmstadt, 9. Apr. Der Direktor des Mainzer Gymnasiums und zwei Lehrer sind in Ruhestand versetzt worden. Ein anderer Lehrer wurde in Folge des Einschreitens des Ministeriums veretzt. [Diese Maßregel bedeutet die Hinaussetzung des ultramontanen Geistes aus dieser Anstalt. Der Direktor, ein Westphale, ist i. J. auf Kettlers Wunsch berufen worden. In der im Jahr 1816 gegründeten Anstalt hat außer der Periode des Kettler'schen Einflusses niemals der ultramontane Geist geherrscht.]

Berlin, 6. Apr. (A. Z.) Gestern ist endlich auch der Bericht der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr über das Tabaksteuer-Projekt zur Vertheilung gelangt. Der erste größere Theil des Berichts beschäftigt sich mit der Diskussion der Ausschüsse über die prinzipielle Frage: ob die vorgeschlagene Tabaksteuer einen Ersatz der Salzsteuer zu bilden vermöge. Die der Tabaksteuer günstige Minderheit versuchte zunächst diese Frage zu eludiren, weil die Tabaksteuer nur einen Theil der Vorschläge der Kommission für Aufhebung der Salzsteuer bildete. Die Mehrheit aber sprach sich für die

In „Haus Heiling“ begann Fr. Gungl vom Stadttheater in Köln als Anna ein Gastspiel, aber dessen eventuelle Fortsetzung bis daher noch nicht verlaute. Gefällige Erscheinung und eine häßliche, ziemlich kräftige und wohlklingende Stimme ist derselben nicht ab-zusprechen; ihr Vortrag entbehrt aber gänzlich des dramatischen Ausdrucks und ihr Singspiel zeigt von völligem Mangel an Bühnensicherheit. Ein Unfall, der dem Ensemble im Beginn des Terzetts im ersten Akt widerfuhr und es nöthig machte, die verfehlte Nummer von Neuem zu begangen, ist nicht sowohl einer bestimmten Verantwortlichkeit als einem zufälligen Zusammentreffen ungünstiger Umstände zuzuschreiben.

\* Karlsruhe, 9. Apr. Auch das gestrige große Konzert unter der Leitung des Frn. v. Bälow hatte einen brillanten Verlauf und gestaltete sich zu einem wahren Musikfest. Bekanntlich wurde das Oratorium „Die heilige Elisabeth“ von Fr. List aufgeführt. Die Leistungen des Chors und des namhaft verstärkten Orchesters waren meisterlich und auch die Soli ließen nichts zu wünschen; ganz beson-ders gilt dies von den Trägern der Hauptrollen, Frn. Johanna Schwarz und Fr. Hauzer. Hr. v. Bälow war abermals der Gegenstand zahlreicher Ovationen von Seiten des Publikums. Leider war der Besuch nicht so zahlreich, als man hätte erwarten sollen. — Näheres wird folgen.

7 Karlsruhe, 8. Apr. (Zweiter Vortrag des Frn. Hugo Bauer.) Leider war es unter den denkbar ungünstigsten Auspizien, daß Hr. Bauer heute Nachmittag seine schöne patriotische Dichtung „Hohenzollern und die Bonapartes“ vortrug: unmittelbar vor dem zweiten Bälow'schen Konzert zu einer Tagesstunde, um welche die männliche Welt noch größtentheils von den Bes-rufsgeschäften in Anspruch genommen zu sein pflegt. Den Eindruck, den Dichtung und Vortrag auf den kleinen Kreis machte, der sich um

Diskussion aus, unter dem sehr durchsichtigen Vorbehalt, daß, wenn die Tabaksteuer abgelehnt werde, die Reichskommission andere Steuervorlagen zu machen habe. Unter den Argumenten gegen die Tabaksteuer bildete folgendes die eigentliche *pièce de résistance*. Die Salzsteuer, sagten die Gegner, belaste den Kopf der Bevölkerung mit 9 Sgr., also eine Familie von 5 Köpfen mit 1 1/2 Thlr., während die vorgeschlagene Tabaksteuer einen Raucher mit einem nur gering angeschlagenen durchschnittlichen Verbrauch von 1000 Cigarren oder 15 Pfd. Tabak mit 1 Thlr. 12 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. höher als bisher belaste, so daß also eine Familie von 5 Köpfen, wenn auch nur ein Glied raucht, eben so viel mehr Tabaksteuer als bisher Salzsteuer bezahlen werde. Daß der Tabak ein Genussmittel sei, dem Jeder entsagen könne, um der Steuer zu entgehen, das Salz aber ein für Leben notwendiges Nahrungsmittel, sei falsch: „Der Tabak ist namentlich bei den unbemittelten Schichten der Bevölkerung zu einem wirklichen, durch Gewohnheit eingebürgerten Bedürfnis geworden. Der Tabakgenuss hilft körperliche Anstrengungen und Entbehrungen leichter ertragen und überwinden; einen Beweis dafür liefern die Erfahrungen des jüngsten Krieges, indem die Militärverwaltung den Tabak in die Reihe der den Soldaten täglich zu liefernden Lebensmittel mit voller Berechtigung aufgenommen hat.“ Ob Genussmittel oder nicht, jedenfalls werde die unbemittelte Bevölkerung in Folge der Steuererhöhung dem Genuß des Tabaks nicht entsagen, wie ja auch die Salzkommission zugestehet, indem sie die Verbrauchsverminderung auf nur 20 Prozent veranschlage, und somit würde das praktische Resultat sein, daß eine Familie von fünf Köpfen in Zukunft anstatt 1 1/2 Thlr. für Salzsteuer dieselbe Summe für die höhere Tabaksteuer entrichte, also nur das Steuersystem und der Name der Steuer geändert sei. Die übrigen Argumente der Mehrheit beziehen sich auf den Steuermobus und sind im Wesentlichen eine zeitgemäße Wiederholung der Bedenken, welche im Jahr 1868 gegen die Erhöhung der Morgensteuer vorgebracht wurden.

**Berlin, 7. Apr.** Das kirchliche Verfassungsgesetz zur Aenderung der Artikel 15 und 18 der preussischen Verfassungsurkunde, welches am letzten Donnerstag die definitive Genehmigung des Herrenhauses erhielt, ist schon am Samstag vom Kaiser vollzogen worden und wird heute, wie folgt, publizirt:

Gesetz, betreffend die Aenderung der Artikel 15 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, vom 5. April 1873.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtags Unserer Monarchie, was folgt:

Einziges Artikel. Die Artikel 15 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben.

An die Stelle derselben treten folgende Bestimmungen:

Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staats unterworfen. Mit der gleichen Maßgabe bleibt jede Religionsgesellschaft im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Einnahmen und Fonds.

Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staat zusteht und nicht auf dem Patronat oder besondern Rechtsmitteln beruht, aufgehoben. Auf Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. Im Uebrigen regelt das Gesetz die Befugnisse des Staats hinsichtlich der Vorbildung, Anstellung und Entlassung der Geistlichen und Religionsdiener und stellt die Grenzen der kirchlichen Disziplinargewalt fest. Urtümlich unter Unserer Hochselbständigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insegel.

Gegeben Berlin, den 5. April 1873.

(L. S.) Wilhelm.  
Gr. v. Roon, Fürst von Bismarck. Gr. v. Tschuply.  
Gr. v. Selenburg, Leonhardt, Camphausen, Falk  
v. Ramede, Gr. v. Königsmard.

**Berlin, 8. Apr. (M. Z.)** Dem Vernehmen nach wird das Resultat der Ministerkonferenzen über die Gerichtsorganisation seitens der Reichsregierung als unannehmbar betrachtet. Die Vorlegung der Straf- und Zivilprozess-Ordnung wie der Gerichtsorganisation wird in der diesjährigen Reichstags-Session nicht mehr erwartet.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 7. Apr.** Der Kriegsminister Ruhn arbeitet ein neues Reichsbesetzungs-Projekt aus, das nahezu 80 Millionen erfordert. In erster Linie wird der Schutz Galiziens durch Umbau der Krakauer Festungswerke und

Hrn. W. versammelt hatte, hätten wir gern einem größeren gegnnt. Die in mehrere Bilder eingetheilte Dichtung, in welcher die unerlöschliche Auerficht auf den unfehlbaren Triumph der deutschen Sache in erhabenen Worten ausgesprochen ist, trägt in Betracht ihrer Entschiedenheit (von der Kriegserklärung Frankreichs bis zum Ausbruch des Kriegs im Sommer 1870) in der That einen prophetischen Charakter. Ähnlich wie bei jenen vollstimmigen Dichtern des alten Testaments, welche wir unter dem Namen „Propheten“ kennen, ist auch hier die Dichtung abwechselnd visionären und respektierenden Inhalts. Die Vision, wie die Millionen von Opfern des ersten Napoleon von all den blutgedüngten Schlachtfeldern durch die Lüfte nach dem Dom der Invaliden hinführen, um die Seelen des Imperators und seines gleichgesinnten Erben zu bestrafen, ist überaus wirksam durchgeföhrt; desgleichen der schneidende Gegensatz zwischen dem ehrenfesten, soliden Herrschergeiste des Hohenhauses und der bonaparte'schen Frivolität und Gewissenlosigkeit. Dr. General v. Werder wohnte dem Vortrag mit großer Aufmerksamkeit bis zum Schluß bei und stimmte jederzeit auf das Lebhafteste in den Beifall des kleinen Zuhörerkreises ein. Nach Anhören der Dichtung findet man es ganz wohl begreiflich, daß den hülfbedürftigen Kriegerfamilien zu Gute gekommene Erträge seiner Zeit ein so bedeutendes war.

Anlegung eines verhängten Lagers bei Prezemysl beabsichtigt, das binnen 7 Jahren vollendet sein soll und 35 Millionen kosten würde. Die Enklave gegen Deutschland soll nicht befestigt, dagegen im südlichen Steiermark bei Pettau ein großer Zentral-Waffenplatz angelegt werden. Die Ansichten über die Beschaffung der Mittel sind noch getheilt.

### Italien.

**Rom, 3. Apr. (Köln. Ztg.)** Derjenige Paragraph des Klostergesetzes, welcher über die kirchlichen Stiftungen und Besitztümer fremder Nationen in Rom Bestimmung trifft, ist von Seiten der Kommission im Wesentlichen angenommen worden. Derartige Stiftungen gegenüber, sofern sie unter das jetzt zur Einführung gelangende Gesetz fallen, würde demnach in der folgenden Weise zu verfahren sein. Die Verwaltung der Besitztümer bleibt vorläufig in denselben Händen, jedoch hat der Ausschuß, dem die Gesamtverwaltung des zu konvertirenden italienischen Kloster- und Kirchengutes übertragen werden soll, das Recht, da, wo es ihm erforderlich erscheint, jene Verwaltungsbehörden um eins oder mehrere Mitglieder, die der betreffenden Nation angehören müssen, zu verstärken. Ueber die Besitztümer wird ein Inventar aufgenommen, und bei den Orden für den Unterhalt der Ordensangehörigen sowie für die fernere Deckung der auf dem einzelnen Konvente lastenden Servitute Vorsorge getroffen. Die Konvertirung kann entweder in italienischer Rente oder in Rente des betreffenden Staates geschehen. Innerhalb zwei Jahren nach Erlaß des Gesetzes kann die Verwaltungsbehörde des ausländischen Instituts neue Fundationen in gesetzlich erlaubter Form zu Gunsten der Angehörigen ihrer Nationalität in Vorschlag bringen, und die Regierung wird dazu geeigneten Falles die Erlaubnis ertheilen. Sind aber dahin zielende Vorschläge nicht eingereicht worden, so wird nach Verlauf dieser Zeit die italienische Regierung selbst mit dem disponiblen Theile des Vermögens der ausländischen Institute in Rom Fundationen gründen, welche dem Zwecke der jetzt bestehenden kirchlichen Institute und den Landesgesetzen entsprechen. Die richterliche Kompetenz über diese Besitztümer bei etwaiger Konkurrenz des Anrechtes Dritter wird ausdrücklich vorbehalten. Diese Fassung des Paragraphen weicht darin von der Fassung des ministeriellen Entwurfs ab, daß der italienischen Regierung nach Verlauf der beiderseits stipulirten zwei Jahre des Provisoriums viel freiere Hand verstatet wird. Während die ministerielle Vorlage bestimmt, daß die italienische Regierung sich mit der betreffenden ausländischen Regierung über Einrichtung derartiger Fundationen ins Einvernehmen zu setzen hat, läßt die neue Fassung diese Einrichtungen selbständig Seitens der hiesigen Regierung im erforderlichen Falle treffen. Dieser Weg ist der einfachere; aber die Regierung wird es doch vielleicht vorziehen, sich den Rücken zu decken und in dieser heiklen Frage den fremden Nationalitäten selber ein Wort mitzureden gestatten. — Der hl. Vater, dessen Gesundheit während des ganzen Winters nichts zu wünschen übrig gelassen hat, ist seit drei Tagen von rheumatischen Schmerzen und von leichteren Anfällen der in jedem Frühjahr wiederkehrenden Krankheit heimgesucht. Bedenklich sollen die Symptome gerade nicht sein, immerhin aber fallen sie bei dem hohen Alter des Papstes (81 Jahre) ins Gewicht. Dagegen ist bekanntlich seine Konstitution kräftig, und noch bis vor kurzem schritt der heilige Vater bei den täglichen Spaziergängen im großen Garten des Vatikans wie ein Mann, der sich im Besitze seiner vollen Kraft befindet, unter den meist sehr gebückten Gestalten der ihn begleitenden Karbinale einher. Antonelli, der doch 14 Jahre weniger zählt, sieht älter aus und ist mehr zusammengesunken, als der Papst.

### Frankreich.

**Versailles, 8. Apr. (Köln. Ztg.)** Sitzung der Nationalversammlung vom 7. April.

Die heutige erste Sitzung wurde um 9 1/2 Uhr eröffnet. Die Kammer schritt sofort zur Diskussion über die Artikel des Gesetzesentwurfs in Betreff der an Paris und die Departements zu zahlenden Kriegsentzädigung. Der erste Artikel lautet: „Eine Summe von 140 Millionen Franken wird auf die Gelder des Staatskassas der Stadt Paris bewilligt, um die Verwendung zu finden, welche weiter unten angegeben ist. Diese Geldbewilligung wird in 26 Jahren und in halbjährlichen Zahlungen von 4,480,424 Fr., welche die Abtragung des Kapitals und die Interessen von 5 Proz. in sich begreifen, abgetragen. Eine erste Summe von 9,680,848 Fr. ist auf dem Budget des Ministeriums des Innern für 1873 eingetragen.“ *Ventavon*, der schon bei der allgemeinen Diskussion verlangt hatte, daß man Paris, das für seine Revolution büßen müsse, gar nichts bewillige, hat zu dem Artikel ein Amendement gestellt, dem zufolge eine vollständige Befähigung zwischen Paris und den Departements hergestellt werden soll. *Alfred André* (Paris), *Léon Say*, der Finanzminister und *Bautrain*, der Präsident des Pariser Gemeinderaths, bekämpfen das Amendement. Letzterer trat sehr warm für Paris ein. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Leiden von Paris hin. Keine Stadt habe sich in einer ähnlichen Lage befunden. Fünf Monate lang sei ihr industrielles und kommerzielles Leben so zu sagen vernichtet gewesen. Die 200 Millionen, welche Paris nach dem Waffenstillstand bezahlt, seien eine Staatsschuld. Paris habe das Recht, sie von Frankreich zu verlangen, aber es verlange nur das Mögliche. Redner will, daß die Kammer bei dieser Gelegenheit ihren Parteigeist und ihre Feindseligkeit bei Seite lasse. Paris wolle alle seine Schulden bezahlen, selbst die, welche nicht die seinigen seien, die nicht von einem gewählten Gemeinderath votirt worden seien. Während 26 Jahren habe Paris jährlich 92 Millionen abzutragen. Paris verlange nicht, daß man die Schulden der Commune beahle. Man dürfe aber, wenn man die Mörder laut brandmarke, nicht vergessen, daß es interessante Opfer gebe, welchen man ihre Häuser niedergebrannt habe und die ihr ganzes Hab und Gut verloren; so sei z. B. in der Rue de Lille ein Vermögen von 145,000 Franken Rente verschwunden. Der Vater befinde sich heute im Irrenhause von Charenton und seine an Wohlstand gewöhnten Tochter seien gehilgigt, Privatstunden zu geben. Solche Opfer gibt es, wie Redner hinzufügt, in großer Anzahl. Nach *Bautrain's* Rede wird

zur Abstimmung geschritten. Es fanden sich noch 182, die gegen Paris, d. h. für das Amendement von *Ventavon* stimmten; 435 erklärten sich aber gegen dasselbe. Die Diskussion über dieses Amendement hatte bis 11 1/2 Uhr, ungefähr drei Stunden gedauert, und der Präsident vertagte die Diskussion bis 1 1/2 Uhr.

Bei Eröffnung der zweiten Sitzung protestirte *Rouvier* gegen die in den Bericht über die Kriegsausgaben von *Marseille* aufgenommene Auslage des Generals *Nicolas*, daß mehrere Personen ein skandalöses Leben geführt hätten. Drei Mitglieder der Kammer seien unter diesen, nämlich *Sequinos*, *Cent* und *er* (*Rouvier*). *de Sagny* (Berichterstatter) erwidert, daß er die Auslagen des Generals *Nicolas* nur unter dem „Titre de renseignements“ eingereicht habe. (Zurückbarer Lärm auf der Bank. Eine Stimme: Dieses ist eine Infamie!) *Cent* ist erkannt und enträtet, daß der Berichtshatter eine so verleumderische Auslage in seinen Bericht aufgenommen, ohne die Beistimmigen davon in Kenntniß zu setzen, und auch nur der Kommission davon Mittheilung zu machen, die seit dem 15. März keine Sitzung mehr gehalten habe. (Zurückbarer Anruf auf der Bank.) Der Zwischenfall wird damit geschlossen. Die Kammer nimmt hierauf die Diskussion über die Kriegsentzädigung von Paris und den Departements wieder auf. Ein Amendement von *Brunet* wird verworfen, worauf man zur Diskussion des Amendements von *Philippoteaux* schreitet, welches für Paris 50 Millionen und für die Departements 200 (statt 100) verlangt. Finanzminister *Leon Say* bekämpft dasselbe. Er findet, wenn man so fortfahren wolle, so würden seine Finanzen mehr möglich sein. Er sucht darzutun, daß der Staat keine verfügbaren Hilfsquellen mehr habe. *Raubot* (*Orleanis*) tritt für das Amendement ein. Er findet, daß es besser sei, daß man den Bauern, die ruinirt worden seien, Geld gebe, als daß man die Lursummonie wieder aufbaue. Obgleich *Raubot* auf der Rechten viel Beifall findet, so wird das Amendement doch mit 347 gegen 241 Stimmen verworfen. *Ravinel* stellt nun ein weiteres Amendement, welches aber verworfen wird. Während der Diskussion über dasselbe beistigt *St. Marc Girardin* die Tribüne, um in Folge der Protestationen von *Rouvier* und *Cent* im Namen der Kommission für den 4. September zu erklären, daß dieselbe keineswegs die Absicht hat, die Verantwortlichkeit für die von ihr in Empfang genommenen und veröffentlichten Zeugenaussagen zu übernehmen. *Passy's* Amendement kommt nun zur Diskussion. Derselbe bewilligt 140 Millionen für Paris und 120 (statt 100) für die Departements. Angeachtet die Kommission und der Finanzminister dasselbe zurückweisen, wird es mit 327 gegen 277 Stimmen angenommen. Der Berichtshatter bemerkt, daß man wegen der Annahme dieses Amendements die folgenden Artikel abändern müsse.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 7. Apr.** Zum Direktor unseres Realgymnasiums ist nunmehr der bisherige Direktor des Progymnasiums in Donaueschingen, Hr. Karl Kappes, ernannt. Der neue Direktor wird die im Anhalt in einem blühenden Zustande treffer, und dies ist insbesondere das Verdienst des bisherigen Direktors, Hr. Meyer, welcher nach nahezu vierjähriger Verusföhigkeit in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten ist. Die Schüler des Realgymnasiums überreichen ihrem scheidenden Direktor einen prachtvollen silbernen Pokal, und das Lehrerkollegium veranstaltete zu Ehren des geliebten Mannes ein feierliches Abschiedsmahl. Wöge ihm nach langer Thätigkeit eine lange Ruhe gegönnt sein und möge der Geist, in welchem er die Anstalt geleitet, auch fernerhin an derselben fortleben!

**Heidelberg, 8. April.** Im kleinen Harmoniefaale ist gegenwärtig eine Reihe eingeleiteter *Luxusmöbel*, zusammen drei verschiedene Binnereinrichtungen bildend, vor ihrem Abgange zur *Wiener Welt-Ausstellung* zur Ansicht des Publikums aufgestellt. Es sind diese Erzeugnisse der Kunstindustrie aus dem hiesigen Atelier des Hrn. *Marqueter* *Volker* hervorgegangen und können sich dem Besizer, was in diesem Fache je geleistet wurde, nicht zur Seite stellen. Die im Geschnitte des 16. Jahrhunderts ausgeführten Möbel für ein Schlafzimmer machen einen prächtigen Eindruck als Ensemble, welcher bei eingehender Betrachtung der Einzelheiten noch gesteigert wird durch die künstlerische Vollendung des scheinbar Unbedeutendsten, so daß es kaum befremdet, wenn man erfährt, daß die aufgestellten Gegenstände die Frucht fünfzehnjährigen emhigen Schaffens sind. Die Beile des Ganzen ist wohl unstreitig ein großer zur Saloneinrichtung gehöriger vierediger Tisch, dessen Platte Eisen aus dem 17. Jahrhundert dem besten, was in diesem Fache je geleistet wurde, nicht zur Seite stellen. Die im Geschnitte des 16. Jahrhunderts ausgeführten Möbel für ein Schlafzimmer machen einen prächtigen Eindruck als Ensemble, welcher bei eingehender Betrachtung der Einzelheiten noch gesteigert wird durch die künstlerische Vollendung des scheinbar Unbedeutendsten, so daß es kaum befremdet, wenn man erfährt, daß die aufgestellten Gegenstände die Frucht fünfzehnjährigen emhigen Schaffens sind. Die Beile des Ganzen ist wohl unstreitig ein großer zur Saloneinrichtung gehöriger vierediger Tisch, dessen Platte Eisen aus dem 17. Jahrhundert dem besten, was in diesem Fache je geleistet wurde, nicht zur Seite stellen. Die im Geschnitte des 16. Jahrhunderts ausgeführten Möbel für ein Schlafzimmer machen einen prächtigen Eindruck als Ensemble, welcher bei eingehender Betrachtung der Einzelheiten noch gesteigert wird durch die künstlerische Vollendung des scheinbar Unbedeutendsten, so daß es kaum befremdet, wenn man erfährt, daß die aufgestellten Gegenstände die Frucht fünfzehnjährigen emhigen Schaffens sind. Die Beile des Ganzen ist wohl unstreitig ein großer zur Saloneinrichtung gehöriger vierediger Tisch, dessen Platte Eisen aus dem 17. Jahrhundert dem besten, was in diesem Fache je geleistet wurde, nicht zur Seite stellen.

fichtlichen Stillstand gebracht. Auf ein Gewitter am letzten Sonntage folgten heftige Regengüsse, an einigen Punkten der Rheinebene selbst etwas Schnee mit Schloffen untermischt und heute früh stand das Quecksilber nur wenige Grade über dem Gefrierpunkte, während die uns umgebenden Höhen sich stark bereist zeigten. Für die in herrlicher Entfaltung begriffene Kirchengelände in unsern Orten an der Bergstraße hegt man ernste Befürchtungen.

**Mannheim, 7. Apr.** Letzten Freitag den 4. d. M. brachte die hiesige Bühne Wilbrand's Tragödie, betitelt „Grachus der Volkstribun“ zur erstmaligen Aufführung. Derartige Novitäten pflegen dem Publikum durch einen kurzen Leitartikel im „Zwischenakt“ (einer Beilage zum „Theaterzettel“) von offizieller Seite empfohlen zu werden. Auch diesmal hieß es: „Diese Tragödie, eine der bedeutendsten dramatischen Erscheinungen der letzten Jahre, wird gewiß in kürzester Zeit über alle Bühnen Deutschlands die Runde machen.“ Je typischer eine Phrase, desto verdächtiger. Ohne jedwedes subjektive Urtheil laut werden zu lassen, konstatieren wir nur, daß der allerdings ganz anständige Applaus, der im Laufe der Vorstellung hervortrat, nicht der Dichtung, sondern der Aufführung galt. Das am Ende des Stüdes von verschiedenen Seiten der vornehmene Bischen, mehr noch die darüber ausgetauschten Urtheile der gewiegteren Theaterfreunde lassen über das wirkliche Resultat keinen Zweifel bestehen. Wenn auch Wien, München und Weimar bereits mit der Aufführung des Stüdes vorangingen; eine Intendanz, die sich nur von dem ästhetischen Geschmacke, und nicht von der scheinbaren Dankbarkeit einer einzelnen Rolle leiten läßt, wird schwerlich dem dort gegebenen Beispiele Folge geben. Es sind der historischen Platteiten zu viele, die innere Motivierung wird zu brutal von der äußeren Effektwirkung zurückgeleitet, die angelegte dramatische Steigerung schlägt in Wirklichkeit allzusehr in dramatische Ermüdung um, um ein derartiges „Zeichen der Zeit“ (denn das ist Wilbrand's Stüde allerdings) mehr als einmal mit Geduld ansehen zu können. Näher auf Einzelheiten einzugehen ist hier der Platz nicht.

**Mannheim, 8. Apr.** Die Verhandlung gegen die Eheleute Vansbach aus Eberbach, welche gestern und heute vor dem Schwurgerichte stattfand, entrollte ein schauerliches Bild sittlicher Verkommenheit. Die Ehefrau Vansbach, welche in ledigen Tagen 5 Kinder geboren hatte, brachte 3 derselben in die Ehe mit Maurer Gottfried Vansbach ein, die Mitte Februar 1872 geschlossen wurde. Bald begann sie mit Mißhandlungen gegen das jüngste Kind, ein Mädchen von 2 1/2 Jahren und begie auch ihren Mann gegen dasselbe auf. In der Nacht vom 3. auf 4. September v. J. starb die Kleine; die in Folge des laut gewordenen Verdachtes vorgenommene Section der Leiche und chemische Untersuchung des Mageninhalts ergab, daß das Kind mittelst Phosphor und Arsenik vergiftet worden sei, und wesentlich durch das Zuzugabe der giftigen Kinder, eines 13jährigen Mädchens und eines 5jährigen Knaben, wurde der Beweis geliefert, daß Eheleute Vansbach dem Kinde wiederholt Speisen, welche durch die an Streichhölzchen befindliche Masse (Phosphor und in Farbstoffen enthaltenes Arsenik) vergiftet waren, gegeben, in den Mund gesteckt, förmlich eingepflegt hatte. Die Anklage gegen den Ehemann hielt der Staatsanwalt nach dem Ergebnisse der Hauptverhandlung nicht weiter anrecht; die Ehefrau Vansbach wurde nach kurzer Beratung schuldig erklärt, und wegen Mordes zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilt.

**Mannheim, 8. Apr. (B. L. Ztg.)** Die von dem hiesigen (sozialdemokratischen) allgemeinen deutschen Arbeiterverein beabsichtigte Festsitzung zum Feste des 18. März, „Erhebung des Proletariats im Jahre 1848 und der Commune in Paris“, welche im Saale des Gambriumstellers stattfinden sollte, ist von der Polizeibehörde verboten worden.

**Baden, 8. Apr.** Die Prüfung der hiesigen Landw. Winterhule, welcher als Prüfungskommissar Hr. Ministerialrath Schupp beizuohnte, war zahlreich besucht und ergab wieder ein sehr befriedigendes Resultat. Wenn nur die vortreffliche Anstalt von den jungen Landwirthern im nächsten Jahr zahlreicher besucht würde! — Der für hier und die umliegenden Orte seit 4 Jahren bestehende Borschaubverein hielt gestern seine jährliche Generalversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht des Verwaltungsraths erweist sich der Verein des besten Gedeihens. Mitgliederzahl 480 mit 15,000 fl. Stammantheilen, welche pro 1872 — 6 1/2 Proz. Dividende beziehen; Umsatz pro 1872 — eine Million und 150,000 fl., Einlagen in der Sparkasse 150,000 fl., Stand des Reservesfonds 2900 fl. — Allmählig bekommt auch unser Städtchen ein hübscheres Aussehen; zu den Reutenkanten der letzten Jahre, wie höhere Bürgerhule, kathol. Volkshule, Kreis-Erziehungshaus und Tabakfabrik von Schmitt kommt gegenwärtig die Vergrößerung des Gasbauses zum Schiff und die Verschönerung des von den Hh. Soala und Steingütter erkannten früheren Amtshauses und seiner Umgebung. Geschieht so von den Einwohnern Manches zur Verbesserung, so sollen die Stiftungen und Verwaltungen in dieser Beziehung nicht, wie bisher, zurückbleiben. Zunächst wäre zu wünschen der dringende Neubau einer evangelischen Kirche und das Verputzen des katholischen Pfarrhauses. — Die Lebensmittelpreise haben hier mindestens dieselbe Höhe wie in Mannheim und Heidelberg. So kostet z. B. gegenwärtig 1 Pfund Schweinefleisch 24 kr., Rindfleisch 22 kr., Brod 5 kr., Butter 40 bis 48 kr., 1 Liter Milch 6 kr. und 1 Ei 2 kr. — Nachdem auf dem nahen Rosenhof leblich die Rechte gestrickt, haben wir gegenwärtig hier Maurer-Strike.

**Freiburg, 8. Apr. (Fr. Bl.)** Von dem Generalleutnant und Gouverneur v. Glümer ist dem Oberbürgermeister Schuster nachstehendes Schreiben zugegangen: „Mein verehrter Herr Oberbürgermeister! Morgen scheid ich von meinem mir so überaus lieb gewordenen Freiburg. Aber nicht, ohne Euer Hochwohlgebornen noch schriftlich den Dank ausgesprochen zu haben, den ich Ihnen und der ganzen Einwohnerschaft für die Güte, mit welcher man mir von allen Seiten und bei allen Veranlassungen entgegengekommen ist, so reichlich schulde. Gott segne, Gott erhalte unser schönes Freiburg! In wie weit Euer Hochwohlgebornen diesen meinen Dank zur Kenntnis der Einwohnerschaft bringen können und wollen, muß ich ganz ergebenst anheimstellen. Ich habe die Ehre, mich zu nennen Euer Hochwohlgebornen ganz ergebenster v. Glümer, Generalleutnant und Gouverneur der Festung Metz. Freiburg, den 5. April 1873.“

— Aus Thingen erhält die „Konst. Bl.“ am 7. d. folgende Depesche: „So eben feierlicher Gottesdienst beendet. Andrang groß, Einbruch erhebend. Gegen 70 Personen von hier und Umgegend empfingen von dem glaubenstreuen Pfarrer Michalis das heilige Abendmahl.“

— Vom Bodensee, 8. Apr. Der abnorm hohen Temperatur,

welche im letzten Monatsrittel des März und in den ersten Apriltagen + 19 Gr. C. erreichte, ist gestern eine rasche Abkühlung mit entschieden winterlichen Reminiscenzen auf dem Fuße gefolgt, welche jedoch der Vegetation keinen besondern Nachtheil zufügen dürfte. Auch im denkwürdigen Jahr 1884 war der April theilweise sehr rau und unfreundlich, bis mit dem 1. Mai eine ununterbrochen warme und sonnig helle Bitterung eintrat. — Dem Vernehmen nach hat der Gemeinderath der Stadt Stodach im Interesse der dortigen Fruchtmärkte unlängst die sehr zweckmäßige Anordnung getroffen, daß die Verkaufszeit auf der dortigen Schranne um 1 Uhr Nachmittags zu beginnen hat und um 3 Uhr beendigt sein muß. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß auch die — aus entfernteren Gegenden eintreffenden — Getreidehändler noch am gleichen Tage ihre Rückreise anzutreten im Stande sind. In der That haben die dortigen Fruchtmärkte in letzterer Zeit an Lebhaftigkeit gewonnen. — Die diesjährige Konstanzer Ostermesse wird, wie wir hören, am Montag den 28. April eröffnet werden.

### Vermischte Nachrichten.

— **Munzenheim (Elsaß), 7. Apr.** Der evang. Pfarrer Reßler dahier ist als Pastor der französisch-reformirten Gemeinde nach Berlin berufen worden.

— Einem Vernehmen nach soll die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in diesem Jahre in München abgehalten werden und ist deshalb vom Vorstände des Komite's eine Anfrage hiesiger bereits erfolgt.

— **Embs, 3. Apr. (Fr. Bl.)** An der Stelle zwischen dem hiesigen Kommissariatsgebäude und der Bahnmauer, wo am 13. Juli 1870 Abends zwischen 6 und 7 Uhr der französische Postkoffer Graf Benedetti auf seine wiederholte Forderung an König Wilhelm, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben wolle, wenn die Kronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern etwa wieder aufleben würde, von demselben kurz abgelehrt wurde, ist ein Denkstein mit dem betreffenden Datum aufgestellt worden.

— **Leipzig, 8. Apr. (Reichs-Oberhandelsgericht.)** Eine Eisenbahn habe während des Krieges eine zu 500 Lthn. bestimmte Sendung nach Ghalons mit dem gewöhnlichen Eilgut-Frachtbriefe übernommen und verweigerte den Ersatz für das angeblich in Frankreich verloren gegangene Gut, weil damals die betr. französische Bahn unter der deutschen Kriegsgewalt stand, welche Privatgüter nur ausnahmsweise und ohne alle Garantie zum Transporte übernahm. Das Reichs-Oberhandelsgericht fand darin einen reglement-ähnlichen Zustand, weil eine befallige Bekanntmachung an die Anschlußbahnen ergangen war, und folgerte daraus, daß der Absender, welcher sich laut Normer auf dem Frachtbriefe auch den Reglement der Zwischenbahnen unterworfen hatte, keinen Anspruch auf Ersatz haben würde, wenn die Annahmehaben bewiesen könnte, daß das Frachtgut erst in Frankreich verloren gegangen sei.

— **Bern, 7. Apr. (Bund.)** Der Bundesrath vermittelte an das groß. badische Ministerium ein Gesuch der Regierung von Schaffhausen, welches dahin geht, daß der Verkehr der dortigen Kantonsgebiete erhalten werden der groß. Staats-Eisenbahn ununterbrochen und mit gleicher Sorgfalt betrieben werde, wie auf badischen Gebiete, und daß namentlich die zwei Schnellzüge Nr. 3 und 26 auf der Station Wülchingen-Sallau mit Beginn des Sommer-Fahrtplans wie früher wieder anfallen.

— **Belfort, im April.** Hr. Guenot, Kantonalpfarrer in Belfort, ist zum Generalvikar für den französischen Theil des Straßburger Sprengels ernannt worden.

— **Brüssel, 7. Apr.** Die beabsichtigte Diskontherabsetzung hat nicht stattgefunden und bleibt der Diskont auf 4 Proz.

### Nachricht.

**Berlin, 8. Apr.** Das Gesetz über die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassungsurkunde, welches am 4. d. M. vom Herrenhause in zweiter Lesung definitiv angenommen wurde, ist bereits am 5. vom Könige sanktionirt und gestern amtlich publizirt worden. In dieser raschen Vollziehung des wichtigen Gesetzgebungs-Aktes liegt wohl ein neues beachtenswerthes Zeugniß dafür, daß die Staatsregierung gewonnen ist, auf dem von ihr beiretenen Wege der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche mit aller Entschiedenheit vorzugehen. Auch erhalten dadurch die Gerüche ihre Widerlegung, welche wegen angeblicher Strömungen und Gegenströmungen bei Hofe die Sanktionirung der Verfassungsänderung als zweifelhaft erscheinen lassen wollten. An maßgebender Stelle sind die neuen Kirchengesetze von Anfang an als eine Nothwendigkeit erkannt worden. — Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des bisherigen Seehandlungs-Präsidenten Günther zum Oberpräsidenten der Provinz Posen nunmehr vom Könige vollzogen.

— **Berlin, 9. Apr.** Die „Prov. Korv.“ bestätigt, daß der Kaiser am 25. Apr. seine Reise nach St. Petersburg antritt, begleitet vom Reichskanzler und Molke und einem glänzenden Gefolge. — Der Kronprinz geht mit der Kronprinzessin am 26. d. M. nach Wien, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. Der Kronprinz wird bis Mitte Mai in Hezendorf verweilen.

— **Wien, 7. Apr.** Gutem Vernehmen nach wird die Welt-Ausstellung mit einer Ansprache vom Kaiser in Person eröffnet werden.

— **Belgrad, 8. Apr.** Gemäß dem konstitutionellen Unst erfolgte anlässlich des Todes des Conferenzpräsidenten die Demission des Gesamtministeriums, welche der Fürst annahm. Morgen wird die Entschließung des Fürsten betreffs Neubildung des Kabinetts erwartet.

— **Bern, 9. Aug.** Laut „Progrès“ erklärten die jurassischen Geächteten von der Kanzel, daß sie sich den regierungsräthlichen Suspensionsbeschlüssen fügen werden.

— **Rom, 8. Apr.** Die Nachrichten über das in der Provinz Salerno seit Anknunft der Kaiserin von Neapel werden von der „Stale“ als reine Erfindung bezeichnet, die im Auslande in böswilliger Absicht verbreitet würden. Zu einem an dasselbe Blatt gerichteten Telegramm des

schweizerischen Konsuls in Neapel wird die Meldung von der Gefangennahme eines Schweizer Bankiers durch Briganten für völlig unwahr erklärt.

— **Versailles, 9. Apr.** Die Permanenzkommission hielt gestern unter Buffet's Vorsitz ihre erste Sitzung ab. Sie beschloß, jeden Samstag eine Sitzung abzuhalten, und sprach die Erwartung aus, die Regierung werde in jeder Sitzung auf die allgemeine Lage des Landes Bezügliches mittheilen. Nächste Sitzung am 19. April.

— **Paris, 8. Apr.** Präsident Thiers hat heute das Palais Elysee bezogen. — Die Radikalen scheinen allen Ernstes in Paris den Maire von Lyon, Barodet, als Gegenkandidat Remusat's aufstellen zu wollen.

— **St. Gallen, 8. Apr.** In der Abgeordneten-Kammer erwieserte Minister Melino auf eine Interpellation von Seiten der Opposition, daß die Regierung durch die Zeitungen die Ankunft revolutionärer Agenten erfahren und Vorsichtsmaßregeln getroffen habe. Santos Silva hob hervor, daß die größte Gefahr in der Solidarität der einheimischen Parteien mit denen des Auslandes liege, wies aber zugleich auf die Einigkeit der parlamentarischen Parteien im Momente der Gefahr hin. Der Minister des Auswärtigen erklärte, es sei das Bestreben der Regierung, die guten Beziehungen mit Spanien aufrecht zu erhalten.

— **Konstantinopel, 7. Apr.** Der italienische Gesandte, Graf Barbolani, ist auf die Nachricht von einer schweren Erkrankung seiner Mutter über Wien in seine Heimath gereist.

### Einladung.

In Folge einer Einladung des Ausschusses des Aikatholiken-Gereins zu Karlsruhe, welchem sich bis jetzt 125 Ueberzeugungsgenossen angeschlossen haben, werden die Hh. Professoren Knoodt und Reinkens

am Donnerstag den 14. April 1873,

Nachmittags um 5 Uhr,

im großen Eintrachtsaale

Vorträge über das Wesen, das Ziel, die Berechtigung unserer Reformbewegung abhalten, wozu die Mitglieder und Freunde dieser Bestrebungen und deren Familien eingeladen werden.

Der Ausschuss.

### Frankfurter Kurszettel vom 9. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	— Oesterreich 5 1/2 % Papierrente
Preußen 4 1/2 % Obligation.	— Bins 4 1/2 % 64 3/4
Baden 5 1/2 % Obligationen	103 1/2 Buren 4 1/2 % Obl. i. Fr. à 23 fr. 93
4 1/2 % „	100 1/2 Burg 4 1/2 % i. Fr. à 105 fr. 92 1/2
4 1/2 % „	94 1/2 Rußland 5 1/2 % Oblig. v. 1870
3 1/2 % Oblig. v. 1842	88 „ à 12. 90 1/2
Bayern 5 1/2 % Obligationen	100 1/2 5 1/2 % dto. v. 1871 91 1/2
4 1/2 % „	100 1/2 Belgien 4 1/2 % Obligationen 100 1/2
4 1/2 % „	93 1/2 Schweden 4 1/2 % dto. i. Fr. 97
Württemberg 5 1/2 % Obligation.	104 Schweiz 4 1/2 % Ob. Oblig.
4 1/2 % „	100 1/2 4 1/2 % Bern. Staatsobl. 98 1/2
4 1/2 % „	94 1/2 N. America 6 1/2 % Bonds 1862
Raffau 4 1/2 % Obligationen	100 1/2 von 1862 95 1/2
4 1/2 % „	97 1/2 „ dto. 1865 96 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obligationen	105 1/2 „ dto. 1865 96 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligation.	98 1/2 „ dto. 1904r
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente	98 1/2 „ dto. v. 1864
Bins 4 1/2 %	66 1/2 3 1/2 % Spanische 21 1/2
	1872

### Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	83
Frankf. Bank à 500 fl.	146	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	85
Bankverein à 100	100	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	86 1/2
163 1/2		5 1/2 % dto.	84
Deutsche Vereinsbank	134 1/2	5 1/2 % dto. Präm. Anl. Pr. i. S.	91
Darmstädter Bank	465	5 1/2 % dto. (Reichsbank)	93
Oester. Nationalbank	1017	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	93
Oester. C.-Aktien	355 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	86 1/2
Rheinische Creditbank	125 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	—
Rülfiler Bank	—	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	92 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	107 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	—
Decker-Ausbeinerzeugung	124	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	71 1/2
4 1/2 % bayr. Ob. à 200 fl.	124 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	76 1/2
4 1/2 % bayr. Warbahn 500 fl.	135 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	76 1/2
4 1/2 % bayr. Ludwigsbahn	—	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	77 1/2
3 1/2 % Oberb. Ob. à 350 fl.	75 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	87 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	356 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	50 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	202 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	59 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	231	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	36 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	259 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	—
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	180 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	99 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	249 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	84 1/2
5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	238 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	64 1/2

### Ausleihenloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4 1/2 % Prämien-Anl.	112 1/2	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	96 1/2
Badische 4 1/2 % dto.	—	5 1/2 % Präm. Anl. Pr. i. S.	95 1/2
35 fl.-Loose	70	100 fl.-Loose von 1864	177 1/2
Braunschw. 20-Lthl.-Loose	24 1/2	Schwedische 10-Lthl.-Loose	16
Großh. Hessische 50 fl.-Loose	—	Preussische 10-Lthl.-Loose	8 1/2
25 fl. „	—	Reiniger fl. 7.	—
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	14 1/2	3 1/2 % Odenburger Lthl.-40-L.	—

### Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl.	49 1/2	1. S.	98
Berlin 60 Lthl.	4 1/2	1. S.	106
Bremen 180 R-M.	3 1/2	1. S.	103 1/2
Hamburg 180 R-M.	5 1/2	1. S.	105 1/2
London 10 Pf. St.	4 1/2	1. S.	118
Paris 200 Frs.	5 1/2	1. S.	92 1/2
Wien 100 fl. Str.	5 1/2	1. S.	107
Disconto . . . . .	1. S.	5 1/2 %	—

— **Berliner Börse, 9. April.** Kredit 203 1/2, Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 116 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, Pest.

— **Wiener Börse, 9. April.** Kredit 331.75, Staatsbahn 331.50, Lombarden 189.50, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.72, Ungarbankaktien 310, Sill.

— **New-York, 9. April.** Gold (Schlußkurs) 118 1/2.

— **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II**

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Fern. Kroenlein.

U.608. 1. In Unterzeichneter ist er-  
fahren und durch alle Buchhandlungen zu  
beziehen:

### Das Badische Land oder Badische Heimathskunde.

Eine geographisch-statistische und hi-  
storische Skizze.

Von  
**Dr. Joseph Beck,**  
Großh. Badischem Geh. Hofrath.

Preis cart. 36 fr.

Das Buchlein empfiehlt sich, wie kein  
anderes der bisher erschienenen, den gleichen  
Gegenstand behandelnden durch das Maß  
des gebotenen Stoffes sowohl, als durch die  
Anordnung desselben zum Gebrauch für  
Schule und Haus.

Karlsruhe, Anfang April 1873.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**



Für die mir am gestrigen Tage von der  
Redaktion der Karlsruher Nachrichten ge-  
bracht

## Reclame

Jage hiemit öffentlich meinen wärmsten  
Dank.

**Carl Crdt,**  
Herausgeber des Deutschen  
Hotel-Adress-Buch.  
Hamburg, Kleine Bäderstraße 7.  
NB. Den Herren Inferenten danke  
herzlich für die rege Theilnahme.

U.595. 1. Straßburg.  
**Gerichtlicher Verkauf  
einer Bierbrauerei zu  
Straßburg i. Els.**

Montag den 21. April 1873, um 10  
Uhr Morgens, wird durch Herrn Notar  
Löw und in dessen Schreibstube in der  
Fubengasse Nr. 6 in Straßburg zur öffent-  
lichen Versteigerung der in Straßburg,  
Schiffleuthafen Nr. 7 gelegenen Bier-  
brauerei zum „Vogelgang“ geschritten  
werden.

Befagtes Anwesen besteht: 1. aus großen  
Wirthschafts- und Wohngebäuden, einem  
mit Bäumen bepflanzten großen Hof,  
einem Brauereihof mit Malzspeicher,  
großem Hinterhof mit Bierkellern, Re-  
misen, Schoppen und Stallungen zu einem  
Anschlagspreis von 80,000 Francs.  
2. Einem kleineren, an obenerwähnte Ge-  
bäude anstoßenden Wohnhause zu  
einem Anschlagspreis von 15,000 Francs.  
3. Acht im Damm Schlichtheim stützten ge-  
wölbten Kellern mit Dependenten zu einem  
Anschlagspreis von 6,000 Francs und  
4. 22 Acres in demselben Damm gelegenen  
Ackerfeld zu einem Anschlagspreis von  
2,000 Francs.

Um die Kaufbedingungen kennen zu ler-  
nen, wende man sich an befagten Notar  
Löw, Inhaber des Kästenheftes. (2392)

U.604. Karlsruhe.  
**Versteigerung  
zehn guter Weintässer**  
— von 5 Ohm bis 2 Fuder —  
(jedoch nach altem Maß)  
findet nächsten

Dienstag den 15. April d. J.,  
vormittags 1/11 Uhr,  
in Nr. 74 der Langenstraße hier,  
— durch den Unterzeichneten — an den  
Meistbietenden gegen Baarzahlung hat.  
**J. Scharf,** Commissionär.

**Baden-Baden.**  
U.605. 1. Eine nahe der  
Eisenbahn gelegene, elegante  
Villa mit Stallung und Gar-  
ten steht billig zu verkaufen.  
Näheres: — v. D., Lange-  
straße 8.

U.571. 1. Heidelberg.  
**Hausverkauf  
mit Bäckerei-  
Einrichtung.**

In einer gewerbreichen Garnisonsstadt  
des Mittelrheintales ist ein schönes, zwei-  
stöckiges Haus mit vollständiger Bäckerei-  
Einrichtung, neben der Kaserne gelegen,  
wegen Wegzug aus freier Hand zu ver-  
kaufen.

Franco-Offerten beliebe man unter Chiff.  
C. O. 15 poste restante Heidelberg ein-  
zuweisen.

U.532. 3. Frankfurt.  
**Arbeiter-Gesuch.**

Zu Waagenfabrik sowohl auf Brücken-  
waagen als auf Tafelwaagen geübte Arbei-  
ter finden dauernde und lohnende Beschäf-  
tigung in der Waagenfabrik von  
**J. M. Martini in Frankfurt a. M.**

## Großh. Eisenbahn - Schuldentilgungs - Kasse Karlsruhe.

### 109te Ziehung der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 28. Februar 1873 gezogenen 80 Serien Nr. 32.  
37. 48. 105. 268. 473. 505. 788. 893. 1014. 1285. 1441. 1537. 1861. 1863.  
1985. 2071. 2073. 2102. 2140. 2290. 2330. 2372. 2526. 2638. 3025. 3071.  
3104. 3139. 3249. 3312. 3320. 3373. 3376. 3908. 4014. 4132. 4135. 4138.  
4469. 4507. 4606. 4618. 4751. 4918. 5066. 5073. 5122. 5201. 5219. 5285.  
5358. 5362. 5492. 5563. 5641. 5656. 5876. 5944. 5993. 6021. 6111. 6304.  
6346. 6448. 6449. 6533. 6593. 6660. 6716. 6723. 6788. 6781. 6816. 6855.  
7152. 7696. 7797. 7798. 7876. haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 298797. 35000 fl.  
Nr. 228443. 10000 fl.  
Nr. 256071. 5000 fl.  
Nr. 1816. 260902. 322360. 326608. 336979. 2000 fl.  
Nr. 1588. 1808. 5224. 93105. 153515. 155198. 200668. 282019.

282773. 298791. 297183. 326626. 1000 fl.  
Nr. 76829. 93007. 106974. 111490. 116454. 116494. 131888. 206879.  
225906. 220266. 237545. 261717. 268094. 282004. 322411. 322440. 332991.  
398752. 393755. 393756. 250 fl.

Nr. 1553. 67. 78. 80. 85. 86. 99. 1818. 30. 35. 39. 40. 49. 50. 2355. 57.  
72. 78. 87. 5206. 11. 14. 33. 42. 46. 48. 13359. 95. 23634. 40. 44. 25208. 4. 21.  
25. 42. 47. 36853. 66. 89. 93. 44603. 12. 15. 50654. 94. 95. 98. 99. 64207. 16.  
28. 28. 29. 35. 37. 40. 48. 72001. 3. 10. 18. 43. 76834. 37. 42. 43. 93005. 21.  
28. 45. 49. 50. 93103. 8. 9. 15. 26. 45. 99212. 28. 35. 37. 103542. 601. 15. 20.  
30. 43. 105055. 62. 71. 74. 85. 91. 106953. 55. 70. 89. 94. 97. 111461. 66. 79.  
88. 97. 116470. 73. 82. 86. 118553. 70. 83. 86. 90. 95. 126256. 71. 90. 131854.  
67. 71. 77. 80. 85. 92. 151208. 40. 153503. 11. 23. 33. 35. 155158. 61. 77. 200.  
156912. 30. 39. 47. 162405. 6. 16. 22. 30. 31. 37. 165556. 58. 80. 89. 88.  
165954. 64. 67. 69. 76. 168604. 9. 37. 38. 49. 755. 57. 60. 61. 64. 81. 84.  
195352. 55. 60. 61. 65. 67. 73. 74. 88. 95. 200659. 76. 82. 84. 206556. 59. 66.  
71. 87. 600. 715. 81. 48. 855. 57. 70. 73. 76. 77. 223411. 12. 19. 26. 44. 45.  
225327. 41. 230277. 88. 864. 76. 86. 237505. 6. 7. 22. 26. 34. 41. 43. 46.  
245864. 94. 253263. 66. 84. 88. 95. 607. 9. 10. 11. 26. 256061. 69. 70. 77. 96.  
260003. 7. 13. 46. 917. 41. 42. 261710. 11. 12. 23. 32. 34. 268051. 65. 87. 99.  
274554. 61. 72. 76. 85. 278105. 19. 38. 282001. 7. 11. 41. 42. 762. 93. 800.  
293758. 64. 67. 69. 76. 82. 85. 297153. 67. 299909. 29. 30. 31. 42. 301037. 47.  
305536. 38. 315170. 87. 90. 97. 317356. 58. 61. 67. 72. 90. 322357. 62. 63.  
99. 425. 26. 41. 326602. 31. 34. 329644. 46. 332972. 80. 96. 98. 333000.  
335764. 336104. 5. 8. 35. 39. 47. 49. 854. 73. 93. 94. 339018. 20. 340754. 64.  
71. 88. 97. 342717. 34. 357555. 57. 59. 78. 79. 98. 384760. 87. 91. 97. 389809.  
15. 16. 21. 29. 55. 61. 62. 64. 77. 88. 393754. 72 je 65 fl.

Alle übrigen Loose je 55 fl.  
Vorliegende Gewinne werden planmäßig  
am 1. Oktober 1873

bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.  
Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen  
Abzug eines Disconto, welcher in den Monaten  
April, Mai und Juni d. J. auf  
Einen Kreuzer,  
im Juli, August und September d. J. auf  
Einen halben Kreuzer  
vom Gulden festgesetzt ist.  
Karlsruhe, den 31. März 1873.

U.596. Mannheim.  
**Rheinische Credit-Bank.**

Die nach Art. 33 der Statuten zum Austritt in diesem Jahre  
durch das Loos bestimmten folgenden 5 Mitglieder des Aufsichtsraths  
**Herrn C. Eckhard,  
Fr. Engelhorn,  
Th. Herrmann,  
W. Lenz,  
Fr. Reif**

wurden in der heutigen General-Versammlung wieder gewählt.  
Mannheim, den 7. April 1873.

**Rheinische Credit-Bank.**  
U.597. Mannheim.  
**Rheinische Credit-Bank.**

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das  
Geschäftsjahr 1872 auf

**fl. 31. 30 fr. pr. Aktie**  
(d. i. 12 % pro rata temporis)

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 2 nebst  
arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß von 1. k. Mts. Mai  
an ausbezahlt werden

in **Mannheim** an unserer Bank-Casse,  
**Karlsruhe** bei der Filiale unserer Bank,  
**Freiburg i. Br.** desgleichen,

**Konstanz** desgleichen,  
**Frankfurt a. M.** bei der Deutschen Vereinsbank,  
**Stuttgart** bei der Württemb. Vereinsbank,  
**Basel** **Basler Handelsbank.**

Nach dem 31. Mai d. J. erfolgt die Auszahlung nur noch  
in **Mannheim** an unserer Hauptkasse und in **Karlsruhe**,  
**Freiburg i. Br.** und **Konstanz** bei unseren Filialen.

Mannheim, den 7. April 1873.  
**Rheinische Credit-Bank.**

U.594. Karlsruhe.  
**Extrazug zur Weltausstellung nach  
Wien.**

Unter Bezugnahme auf meine im Monat März d. J. erschienene Anzeige, den  
Extrazug zur Weltausstellung nach Wien betr., beziehe ich mich, hierdurch zur  
Kenntniß zu bringen, daß ich die Abfahrt des ersten Zuges und die Preise der Hin-  
und Rückfahrt für I., II. und III. Wagenklasse bekannt geben werde, sobald höheren  
Orts endgültige Bestimmungen hierüber getroffen sein werden.

Karlsruhe, den 7. April 1873.  
Der Unternehmer:  
**G. Gutekunst.**

U.375. 4. **International-Lehrinstitut.**

**Handelschule. — Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen  
Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50  
bestanden etc.) — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die  
Direction in Bruchsal.

Den Inhalt von zwanzig Romanbänden  
gewöhnlichen Romanformats,  
neue Romane der ersten deutschen Belletristen,  
welche sonst mindestens  
zwanzig Thaler  
kosten, liefert  
**Hackländer's**  
Neu! **Deutsche Romanbibliothek** Neu!  
zu Ueber Land und Meer

die so eben mit  
**Hackländer's neuestem Romane**  
zu erscheinen begonnen hat,  
für nur 20 Silbergroschen pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.  
Verlag von **Eduard Hallberger in Stuttgart.**

U.606. Karlsruhe.  
**Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder  
im Großherzogthum Baden.**

Die ordentliche Generalversammlung des Vereins wird  
Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,  
bahier, Ritterstraße Nr. 22, rechte Seite im II. Stod, abgehalten, wozu wir die Mit-  
glieder hiemit freundlichst einladen.

**Tagesordnung.**  
1. Vortrag des jüngsten Mitgliedschaftsberichtes.  
2. Neuwahl von 9 und Ersatzwahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths.  
3. Berathung über etwaige Anträge, welche jedoch mindestens 3 Tage vor der  
Versammlung der Direction vorgelegt werden wollen.

Karlsruhe, den 8. April 1873.  
Die Direction.

**Anerkennung.**

Herrn A. Dann in Stuttgart. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzutheilen  
daß die Rathschläge, welche Sie auch für den kleineren Kapitalisten in Ihrem „Neuen  
Verloosungsblatt“ (Anlage 8000) zu geben pflegen, mir mehrfach genützt haben;  
ich habe seit Jahren auf ähnliche Blätter subscribirt, keines hat aber so sehr meinen  
Wünschen entsprochen, als das Ihrige.

Jede Post nimmt laut Zeitungstatalog Nr. 2855 a 48 fr. vierteljährlich Be-  
stellungen an.

U.430. 2.

**Besitzthum**  
zu verkaufen oder zu verpachten.

Als ein äußerst angenehmes und reizend gelegener, freundlicher  
**Herrschaftssitz,**

als: **Fabrikabstimmung — Pensionat — Heilanstalt — Brauerei**  
von großer Dimension — zum Betriebe einer Weinhandlung — oder einer  
sonstigen, bedeutenden Raum an Baufestheiten, Grund und Boden beanspruchender  
Unternehmung, vorzüglich geeignet, empfehle, als besonders preis-  
würdig und selten wiederkehrende Gelegenheit, den Ankauf oder Pacht  
eines großen, schloßartigen, im Renaissancestyle aufgeführten Wohnhauses  
mit Balkon, in einem gesunden, freundlichen und gewerbreichen Thale bei

**Freiburg im Breisgau, —**  
1/2 Stunde Entfernung von der Eisenbahn von dieser Stadt. Große Säle und  
Wohnräume mit herrlicher Aussicht auf pittoresque Partien, vorzügliche  
Keller, große Magazine, Stallungen, Remisen, Gärten mit Zier- und Neben-  
anlagen, laufende Brunnen mit reichen Quellen, Promenaden durch Wiesen-  
grün und Waldeshatten, gesunde Bewegung in einer sauerstoffreichen, mit  
balsamischer Ausdünstung des Lammesfortes geschwängerten Atmosphäre,  
prachtvolle, fernsichtbietende Ruhepunkte auf Waldeshöhen, oder romantische  
Burgruinen, Jagd- und Fischereivergnügen, werden mit diesem Anwesen ge-  
boten. Giebet in unmittelbarer Nähe Mineralbäder, die altberühmte und be-  
währte Hochschule mit ihren anerkannt ausgezeichneten Lehrkräften, Städten der  
Intelligenz, der Kunst und des Gewerbetriebs, überhaupt leichte Befriedigung  
aller körperlichen und geistigen Bedürfnisse. Nähere Auskunft erteilt bereit-  
willigst die Güteragentur von

Freiburg i. B., am Münsterplatz,  
**J. Adrian.**

U.581. 1. Sigmaringen.  
**Jah suche**

für eine gewandte und zuverlässige Ladnerin  
mit gefälligem Aussehen ein passendes Enga-  
gement. Eintritt bis Georgi oder 1. Mai.  
**Martin Stiefel,** Lehrer.

U.580. Karlsruhe.  
**Copialien**

werden unter Zusicherung strengster Dis-  
cretion correct und sauber gefertigt. Zu  
erfragen Bleichstraße Nr. 30 im 3. Stod.

U.583. 1. B ä h l.  
**Weinverkauf.**

Einige Fuder guter und reingehaltener  
weißer Wein, 1865er und 1868er, Neu-  
weiner, Böhlerthaler, Kappler, werden zu  
annehmbaren Preisen verkauft.  
Nähere Auskunft gibt  
Kaisermeister **Theodor Hofmann**  
in Böhle.

U.518. 3. Dur-  
lach.  
**Gärtner-  
Gesuch.**

Es wird ein Gärtner gesucht in der  
Carlsburg in Durlach.

U.577. 2. **Fräulein Friederike!**  
Warum keine Antwort auf A. G. 148 poste  
restante Karlsruhe?

(Mit einer Beilage.)